Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro 6gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.
Redaktionsschluß: 10 Uhr vormittags.
Fernsprecher Nr. 30.
Postscheckkonto: Nr. 7639 Frankfurt-Main.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen: Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Bezugspreis: Monatlich 80 Pfg.
Durch die Post bezogen: Vierteljährlich 2,40 Mark.
Von derselben frei ins Haus geliefert 2,82 Mark.

Nr 234 — Braubach a. Rhein, Montag, den 7. Oktober 1918 — 28. Jahrgang

Prinz Max von Baden.

Des Reiches achter Kanzler.

Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 als einziger Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und der Prinzessin Marie, geborenen Prinzessin Romanowsky Herzogin von Leuchtenberg und Enkeltochter des Stiefsohnes Napoleon I. und Vizekönigs von Italien Eugen Beauharnais, geboren. Prinz Max besuchte in Karlsruhe das Gymnasium und studierte dann in Freiburg und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften. Auf der Universität Leipzig erwarb er sich den juristischen Doktorgrad. Als Einjähriger trat er 1889 als Leutnant in das Garde-Kürassierregiment ein, leistete dort mehrere Jahre hindurch Dienste, wurde aber dann à la suite des Regiments gestellt und kam erst 1897 als Rittmeister wieder in das Regiment zurück. Als Major wurde er zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe kommandiert. 1903 rückte er zum Oberstleutnant und Kommandeur des 20. Dragonerregiments auf und wurde in dieser Stellung 1906 Oberst. Als solcher trat er zwei Jahre darauf an die Spitze der 28. Kavalleriebrigade in Karlsruhe und wurde dort am 11. September 1909 Generalmajor. Zwei Jahre später schied er aus dem aktiven Militärdienst aus und hat seitdem ein militärisches Kommando nicht wieder bekleidet. Nur in den ersten Kriegswochen fand er beim 14. Armeekorps in den Kämpfen im Elsaß Verwendung. In der militärischen Rangordnung rückte er 1911 zum Generalleutnant und drei Jahre später zum General der Kavallerie auf. Seit 1907 ist Prinz Max Präsident der badischen Ersten Kammer. Während des Krieges erwuchs ihm ein besonderes Tätigkeitsgebiet in der Fürsorge für die Gefangenen. Seinem tatkräftigen Eingreifen und Vorgehen, das er durch wiederholte Reisen nach Stockholm und der Schweiz betätigte, ist es im wesentlichen zu danken gewesen, daß das Los der deutschen Gefangenen in Rußland gebessert und die Unterbringung von deutschen Internierten in der Schweiz durchgeführt wurde. Prinz Max ist seit 1900 mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland vermählt. Aus dieser Ehe sind eine Tochter und der 1906 geborene Prinz Berthold Friedrich hervorgegangen. Der Prinz ist, da die Ehe des jetzigen Großherzogs Friedrich II. kinderlos geblieben ist, unmittelbarer Thronerbe.

Prinz Max von Baden

Prinz Max hat sich noch kürzlich zu einem Programm bekannt, das die Zustimmung weitester Volkskreise gefunden hat. Anläßlich der Verfassungsfeier in Baden bezeichnete Prinz Max als die Grundlage eines tatkräftigen Volksstaates die Forderung an den Staat, Achtung vor der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit des einzelnen zu haben und als Forderung an jeden Staatsbürger sich in Hingabe für das Ganze einzusetzen bis zum höchsten Opfer. Das ist jetzt die sittliche Forderung des Tages geworden. Und wenn der Regierungs- und Systemwechsel Sinn und Zweck haben soll, so muß das kaiserliche Vertrauen, das sich in dem Erlasse vom 30. September ausdrückt, die Hingabe aller an das Staatsganze auslösen. Es kann nicht anders sein, als daß das Volk in allen seinen Teilen den Ruf der Stunde hört.

Nach der Entscheidung.

Echo der Presse.

Durch die in der Nacht auf Freitag herausgekommene halbamtliche Meldung ist das Siegel unter die Umwälzung in der Regierung gedrückt worden, und die Personenfragen sind im wesentlichen geklärt, wenn auch im einzelnen noch dieser oder jener Posten einem anderen Manne übertragen wird, als wie es die seitherigen Vermutungen wissen wollten. Die Presse der verschiedenen Lager von rechts nach links sieht denn auch die Tatsachen als vollendet an und äußert sich je nach Stellung und Auffassung dazu, wie die nachstehenden Auszüge zeigen.

Kreuzzeitung: Wir werden die demokratisch-sozialistischen Anschauungen des neuen Kabinetts und die daraus entspringenden politischen Handlungen sachlich bekämpfen. Der konservative Gedanke ist zu stark, als daß er, wenn auch seine Vertreter der politischen Leitung des Reiches und Preußens jetzt fern stehen werden, dadurch eine Einbuße erleiden könnte. Die Einführung des von uns mit aller Gewalt bekämpften parlamentarischen Systems ist ohne unser Zutun vorgenommen worden. Gleichviel halten wir es für unsere vaterländische Pflicht, jetzt nicht schmollend beiseite zu stehen. Der neue Kanzler wird stets auf uns rechnen können, wenn es sich um das Bestehen des Deutschen Reiches, des Kaisertums und der Bundesstaaten handelt.

Deutsche Tageszeitung: Unsere Feinde haben — das muß mit dem ganzen bitteren Ernst der Wahrheit ausgesprochen werden — durch diese innere Umwandlung Deutschlands einen unblutigen Sieg mitten im Herzen des Deutschen Reiches erfochten; die Demokratisierung Deutschlands war ja von Anfang des Krieges an auch ihre Parole. Daß wir der neuen Regierung mit Vertrauen gegenübertreten sollten, wird niemand von uns verlangen. Wir werden aber ihre Taten abwarten und dazu Stellung nehmen, wie es unseren Überzeugungen von dem Interesse des deutschen Volkes entspricht. Den neuen Reichskanzler müssen wir nach seiner Haltung in inneren und in äußeren Fragen im wesentlichen für einen Gegner unserer Anschauungen halten. Wir achten ihn als Persönlichkeit, müssen aber bezweifeln, daß die Auffassungen, mit denen er in sein neues Amt eintritt, den tatsächlichen Erfordernissen dieser eisernen Zeit entsprechen.

Tägliche Rundschau: Wir können nicht sagen, daß wir dem neuen Kabinett Vertrauen entgegenzubringen vermöchten, und auch nicht, daß wir an seinen Bestand glauben. Da es aber ernannt, und vom Kaiser zweifellos genehmigt wird, haben wir uns mit dieser Tatsache abzufinden und aus ihr das Beste zu machen zu suchen, was für das Vaterland zu erreichen und zu erhoffen ist ... Die nationale Verteidigung in unserem Sinne kann auch in dieser schweren Stunde nur darin bestehen, daß wir alle eigenen Interessen, Wünsche und Befürchtungen zurückstellen und dem aufgerichteten Panier, möge es uns gefallen oder nicht, folgen, die neuen, zu Führern bestellten Männer unterstützen, soweit wir es mit unserer Überzeugung irgendwie können, und jedenfalls ihnen von unserer Seite kein Hindernis bereiten, ihre Aufgabe, die Rettung des Vaterlandes, zu vollenden.

Kölnische Zeitung: Prinz Max von Baden übernimmt in schicksalsschwerer Zeit die große Aufgabe, den deutschen Verfassungsstaat auf neue Grundlagen zu stellen; daß er ein Mitglied des Herrscherhauses eines der Bundesstaaten ist, mag den Bundesgliedern den Übergang zu der neuen Regierungsform in etwa erleichtern. Prinz Max hat eine der schwierigsten Aufgaben zu erfüllen, die je einem Staatsmann gestellt waren; nur seine große Vaterlandsliebe wird ihm die Stärke und den Rückhalt gegeben haben, die ein solcher Entschluß erfordert. Die Wünsche aller guten Patrioten begleiten ihn auch dann, wenn sie ihm auf den politischen Wegen, die er einschlägt, nicht immer werden folgen können.

Vossische Zeitung: Wir haben an dieser Stelle jederzeit und mit verdoppeltem Ernst und Nachdruck in den letzten entscheidungsschweren Tagen mahnend und warnend darauf hingewiesen, daß ohne einen politischen Grundgedanken keine Regierung, mag sie auch von einer noch so großen parlamentarischen Mehrheit eingesetzt und getragen sein, wirkungsvoll zu handeln vermag, daß es aber auch gelte, sich von der bisherigen Regierungs- und Mehrheitspolitik loszusagen, die zu dem jetzt allgemein sichtbaren Ergebnis geführt hat. Dieser politische Grundgedanke fehlt der neuen Regierung.

Berliner Tageblatt: Man hat die Einberufung des Reichstages für morgen möglich gemacht. Das zeigt, daß die neue Regierung schnell zu handeln gedenkt. Solch' entschlossenes Zufassen kann ihre Autorität nur erhöhen. Das Resultat ihres Handelns hängt nicht einzig von ihrem Willen ab. Es gibt Grenzen des Handelns, über die selbst die stärkste und vom stärksten Friedenswillen beseelte Regierung nicht hinausgehen kann. Um sie zu unterstützen, muß man auf die geschwollenen Rodomontaden verzichten, die ja noch immer von denen herumgeschleudert werden, denen Deutschland zum großen Teil die gegenwärtige Situation verdankt. Aber ebenso auch auf die Nervosität, die sich besonders in lange optimistisch benebelten Finanzkreisen soeben geltend gemacht hat.

Aus dem neutralen Ausland

liegen vor die Äußerungen des holländischen „Algemeen Handelsblad“. Es sagt, daß dem Prinzen Max von Baden für die Bekleidung des Reichskanzleramts seine besondere Eignung in der Behandlung schwieriger parlamentarischer Fragen zustatten komme. An erster Stelle aber müsse man in ihm einen Mann tiefen sittlichen Ernstes und liberaler Weltanschauung in bestem Sinne des Wortes sehen. Von Schweizer Blättern äußert sich das „Berner Intelligenzblatt“, der Name des Prinzen Max von Baden bedeute ein Programm. Mit ihm an der Spitze biete die Regierung tatsächlich vollständige Gewähr für restlose Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen, die das deutsche Volk und mit ihm die friedensdurstige Welt an den Kanzlerwechsel knüpfte.

Schwere Kämpfe bei St. Quentin.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hooglede und Roeselare an. Beiderseits der Straße Staden—Roeselare drang er in unsere Linien ein; bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von

Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schoenthal.

Nachdruck verboten.

„Ich hielt aber gerade die englische Presse für die anständigste.“

Atterley stieß ein heiseres Höhnen aus.

„Ich kenne die Presse fremder Länder wenig, glaube aber nicht, daß anderswo so grausige Zustände möglich sind, wie bei uns ... Ja, nach außen hin wird der Schild immer hübsch blank geputzt. Aber die Rückseite ist vom Rost zersetzt und zerfressen ... Was sind es denn auch für Leute, die zum journalistischen Beruf übergehen? Meist um die Ecke gegangene Schriftsteller oder Leute mit zweifelhafter Vergangenheit, die nirgendwo anders gut tun. Ich bin ja mit den meisten von diesen Herren bekannt geworden; ich bin überzeugt, es ist in ganz Großbritannien kein Dutzend ehrlicher Kerle darunter. Zeitungsmensch sein heißt bei mir so viel, wie irgendwo einen schlechten Ruf haben. Ich fühle mich innerlich gedemütigt, wenn jemand mich für einen Mann von der Presse hält ... Dabei sollte Journalist ein Ehrenname sein ... Ein Schandmal ist es aber heute. Mir tut niemand einen Gefallen, wenn er mich Journalist nennt. Ich verzichte darauf, mit Spitzbuben und Lumpengesindel in Reih' und Glied zu stehen.“

Lunsford fiel ihm ins Wort.

„Na ja, wozu so scharfe Ausdrücke? Sie übertreiben, Herr Atterley.“

„Übertreiben? Möglich ... Wer, glauben Sie, daß der verantwortliche Leiter der „Preß Edition“ ist, die ihre Angriffe gegen mich gerichtet hat? — Sie werden vermuten, daß an so verantwortlicher Stelle — es ist doch sozusagen das Sprachrohr der britischen Zeitungsverleger — ein Herr sitzt, der Universitätsbildung besitzt oder wenigstens eine höhere Schule besucht hat. Der Herr, eben jener Wholmerton, hat nie eine Universität, nie ein College oder ein Lyzeum besucht, sondern, wie er sich selbst rühmt, nur eine Elementarschulbildung genossen, wie sie jeder Arbeiter nicht besser und nicht schlechter hat. Und wissen Sie, wer der ständige Rechtsberater der Zeitschrift und der ganzen Vereinigung ist? Ein Herr, der wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist. Jawohl, ein entlassener Sträfling! Mündelgelder hat er als Treuhänder unterschlagen, der ausgezeichnete Herr Enner, der dann ... nun, es genügt wohl? Diese Herren, ein bildungsloser Ignorant und ein entlassener Sträfling, geben in unserer Presse den Ton an. Nun werden Sie vermutlich genügende Hochachtung vor den anderen Elementen der britischen Presse haben. — Glauben Sie, daß das in Frankreich oder Deutschland möglich wäre?“

„Nun verstehe ich doch wenigstens teilweise Ihren Brief an Lord Southriffe. Was hat aber gerade er mit Ihrer Angelegenheit zu tun?“

„Nicht eben viel und doch genügend!“ versetzte Atterley bissig. „Ihm habe ich all die Jahre mein Leid geklagt. Er hat mir dann die Stelle an seinem Verlag verschafft gegen den Hungerlohn von zwölf Pfund im Monat.

Fortsetzung folgt.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT!

Er starb als ganzer Mann, der als Bahnbrecher und Meister der deutschen Kampfflieger unter rücksichtslosem Einsatz aller Kräfte zielbewußt seine Luftwaffe führte. Die Früchte seines Wirkens stehen leuchtend vor unseren Augen in den herrlichen Taten seiner Schüler und Nachfolger im Luftkampf. Ein Stück von jenem Heldengeiste lebte in ihm, der mit klarem Bewußtsein selbstlos auch das Höchste fürs Vaterland herzugeben ständig bereit ist.

Hauptmann Bölcke

Für sein Vaterland gefallen 28. Okt. 1916

Jos. M. Bölcke

Hauptmann Bölckes Heldentod soll das deutsche Volk zu dankbarem Gedenken an seine Ruhmestaten und zur Zeichnung auf die neunte Kriegs-Anleihe mahnen.

Leiht Euer Geld dem Vaterland!

Aubenecheul und bei Broville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchsversuch an.

Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrehain vorzustoßen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Goder, Rittmeister Freiherr v. Wangenheim und Oberleutnant Steuner, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wiedergenommen. Umfassend angesetzter Angriff sächsischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb nach wechselvollem Kampf in den Händen des Feindes.

Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkerer Angriff der Italiener wurde abgewiesen.

An der neuen Aisne- und der Kanalfront nordwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingesetzten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippes und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippes und bei St. Marie à Py im Kampf stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem Weißen Berge und Medeah-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzosennester sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Südlich von Liry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entrissen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab.

Leutnant Jacob errang seinen 35., Vizefeldwebel Dörr seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wiederaufnahme des Gefangenenaustausches mit Frankreich.

Der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zwischen Deutschland und Frankreich wird, wie bereits angekündigt, demnächst wieder beginnen. Vom 16. Oktober ab sollen wieder von jeder Seite wöchentlich zwei Züge mit kriegsgefangenen Mannschaften abgelassen werden. Der nächste Offiziertransport würde Mitte November fällig sein. Ein Zug mit Zivilinternierten wird voraussichtlich am 7. Oktober eintreffen und u. a. die Marokkodeutschen bringen. Über die weitere Fortsetzung des Austausches von Zivilinternierten wird noch verhandelt. Es ist zu hoffen, daß eine befriedigende Einigung erzielt werden kann.

Deutschland soll wie Bulgarien behandelt werden.

Die Londoner „Times" schließen eine Betrachtung über die Folgen der bulgarischen Unterwerfung mit den Worten: Wir müssen weiter auf Deutschland einen Druck ausüben, bis es den Frieden ebenso niedrig und unter denselben Bedingungen wie Bulgarien annimmt.

Die Tat allein
Beweist der Liebe Kraft.
Du liebst Dein Land?
Handle. Bring' ihm Dein Geld!

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. Oktober. In Flandern wird der in unsere Linien beiderseits der Straße Staden—Roeselare eingedrungene Feind im Gegenstoß wieder herausgeworfen. — Bei St. Quentin scheitern feindliche Angriffe. — Am Chemin des Dames werden Vorstöße der Italiener zurückgewiesen, in der Champagne werfen die Unseren vordringende Franzosen zurück.

Neue Friedensschritte.

Vermittlung der holländischen Regierung?

Vor einigen Tagen hat der ungarische Ministerpräsident Wekerle vor dem Budapester Börsenrate Andeutungen gemacht, die sich auf einen neuen Friedensschritt Österreich-Ungarns beziehen, der in voller Übereinstimmung mit Deutschland unternommen werden soll. Dazu wird jetzt gemeldet:

Haag, 4. Oktober.

Österreich-Ungarn hat bei der hiesigen Regierung nicht nur gebeten, zu gestatten, daß der Haag der Ort der Zusammenkunft der Delegation der kriegführenden Mächte sei, sondern das ausdrückliche Ersuchen gestellt, Holland möge die Kriegführenden zu Verhandlungen einladen. Wie verlautet, hat Holland diese Einladungen bereits abgesendet.

Es mag dahingestellt sein, ob die Haager Einladungen tatsächlich schon ergangen sind, sicher aber ist, daß zwischen der Wiener und der holländischen Regierung Verhandlungen darüber stattgefunden haben, ob Haag als Verhandlungsort genehm wäre. Da nun die Königin zugesagt hat, so ist es nur natürlich, wenn sie auch die Einladungen ergehen läßt.

Englands Antwortnote.

Die Antwort der englischen Regierung auf die jüngste Note des Grafen Burian ist in Wien eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist die Note in höflichem Tone gehalten und fordert die österreichisch-ungarische Regierung auf, die Friedensvorschläge näher zu präzisieren.

In politischen Kreisen wird behauptet, daß in nächster Zeit Professor Hofrat Lammasch mit der Mission betraut werden wird, ein Memorandum über die 14 Punkte Wilsons auszuarbeiten. Das Memorandum soll dem Präsidenten Wilson übermittelt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die Beratung über die **preußische Wahlreform** in der Kommission des preußischen Herrenhauses ist nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Eine Änderung trat gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nur insofern ein, als die Verhältniswahl für die gemischtsprachigen Wahlkreise abgelehnt wurde. Es wurde jedoch eine Unterkommission gewählt, die bis zur zweiten Lesung die Frage der Verhältniswahl nochmals prüfen soll. Sodann wurde hinsichtlich der aus Königlichem Vertrauen zu berufenden Mitglieder entschieden, daß ihre Zahl zukünftig 130 nicht übersteigen soll. Seitens der Königlichen Staatsregierung wurden gegen die Herabsetzung von 150 auf 130 erhebliche Bedenken geltend gemacht.

Österreich-Ungarn.

✖ Die **Bildung eines Koalitionsministeriums in Ungarn** steht unmittelbar bevor. Ministerpräsident Wekerle richtete an den Grafen Julius Andrassy die Aufforderung, zusammen mit Graf Albert Apponyi und Graf Stefan Tisza in sein Kabinett einzutreten und so als Minister ohne Portefeuille Kontrolle und Einfluß auf die Führung der Regierungsgeschäfte auszuüben. Graf Julius Andrassy erklärte, er könne nur zusammen mit dem Grafen Apponyi an einer Konzentration teilnehmen unter Ausschluß einer aktiven Teilnahme des Grafen Stefan Tisza. Andrassy will zur Zusammenarbeit auch die Karolyi-Partei und die Sozialdemokraten gewinnen. Es ist anzunehmen, daß in kurzer Zeit eine Einigung zustande kommt.

Großbritannien.

✖ Nachdem die Aussicht durch freiwillige Meldungen genügend Mannschaften zu bekommen, immer mehr schwindet, rückt die Einführung der **Zwangsdienstpflicht in Irland** erneut in den Vordergrund. Die Nationalistenpartei steht nach wie vor auf dem Standpunkt heftiger Gegnerschaft. Ihre Organe warnen die englische Regierung, die irische Nation durch die Einführung der Dienstpflicht geflissentlich in ein Stadium des Aufruhrs zu versetzen, und denen, die Irland in seinen gerechten Bestrebungen zu betrügen wünschten, nicht Gehör zu leihen. Irland sei der Prüfstein für den guten Glauben der Versicherungen der Alliierten, und bis Irland wieder eine Verfassung und die Freiheit habe, werde die irische Frage eine Gefahr für das britische Reich und die Sache der Alliierten bilden. — Indessen England braucht Soldaten, es wird den drohenden Aufruhr nicht scheuen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Okt. Die Ministerpräsidenten der Einzelstaaten weilen heute zu Besprechungen anläßlich des Regierungswechsels in der Reichshauptstadt.

Wien, 4. Okt. Die Meldung, daß die Antwort des Papstes auf die Note des Grafen Burian bereits eingetroffen sei, ist unzutreffend.

Bukarest, 4. Okt. Das rumänische Aktionskomitee, das in Rom seinen Sitz hat, hat sämtlichen Ententeregierungen eine Denkschrift überreicht, die darauf hinweist, daß Rumänien ohne die Hilfe der Verbündeten nicht imstande sei, sich zu befreien.

Bern, 4. Okt. Der Zusatzantrag betreffend die Verleihung des Stimmrechts an die Frauen erhielt im Senat der Vereinigten Staaten nicht die Zwei-Drittel-Mehrheit, die für die Verfassungsänderung notwendig ist.

Kiew, 4. Okt. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Ministers des Äußern eine Million Mark für den Ankauf eines Gesandtschaftsgebäudes in Berlin bewilligt.

Helsingfors, 4. Okt. Auf Einladung der deutschen Regierung hat eine Anzahl hervorragender Finnen eine Studienreise nach Deutschland angetreten.

Stockholm, 4. Okt. In der Umgebung der Stadt Perm wurde Michael Romanow verhaftet und nach Perm gebracht. — Großfürst Michael ist der Bruder des ehemaligen Zaren.

Kleine Kriegspost.

Kiew, 4. Okt. Einer Zeitungsmeldung zufolge begann die Beratung des Wehrpflichtgesetzes im ukrainischen Ministerrat. Nach längerer Beratung wurde die zweijährige Dienstzeit beschlossen und die Befreiung der einzigen Söhne vom Kriegsdienst festgesetzt.

Zürich, 3. Okt. Präsident Poincaré hat aus Anlaß des bulgarischen Zusammenbruchs an den König von Serbien ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Rotterdam, 3. Okt. Nach dem englischen Heeresbericht ist Damaskus von den Engländern eingenommen, die 7000 Gefangene machten.

Rotterdam, 4. Okt. Die englische Admiralität teilt mit, daß ein englisches Kanonenboot am 30. September infolge eines Zusammenstoßes mit einem Handelsschiff untergegangen ist. Ein Offizier und 52 Mann werden vermißt und sind vermutlich ertrunken.

Genf, 4. Okt. Im Finanzausschuß der französischen Kammer erklärte der Finanzminister, Frankreich werde von Deutschland 15 Milliarden Kriegsentschädigung verlangen.

Haag, 4. Okt. Die alliierten Regierungen beschlossen, die als Hilfstruppen gegen den Feind in Palästina und Syrien kämpfenden Araber als Kriegführende anzuerkennen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

✱ **Württembergisches Vorgehen gegen den Weinwucher.** Die württembergische Regierung hat eine Neuregelung der Weinversteigerungen getroffen, wonach die Versteigerung von eigenem Gewächs an die Genehmigung der Landespreisstelle gebunden ist, die jedoch nur solchen Erzeugern erteilt wird, die schon vor dem 1. August 1914 ihre Erzeugnisse im Wege der Versteigerung abgesetzt haben.

✱ **Gegen hamsternde Kurgäste.** Mit Zustimmung des Reichskanzlers hat der preußische Staatskommissar für Volksernährung für den Bereich der Provinz Hessen-Nassau die Anordnung getroffen, daß Sommerfrischlern, Kurgästen und anderen Personen, die an einem Orte mit weniger als 6000 Einwohnern ohne Wohnsitzgründung vorübergehend Aufenthalt genommen haben, nebst ihren Familienangehörigen und sonstigen Begleitung der fernere Aufenthalt untersagt werden kann, wenn sie durch Übertretung der für den Nahrungsmittelverkehr getroffenen Anordnungen die Allgemeinversorgung mit Nahrungsmitteln gefährden.

✱ **Kartoffelzurückhaltung.** Im Königreich Sachsen wird vielfach darüber geklagt, daß die Erzeuger abermals ... zurückhalten, um den Preis zu steigern. Wie verlautet ... die Regierung in solchen Fällen rücksichtslos vorgehen ... zwar, entgegen der früheren Gepflogenheit, ohne jede Entschädigung die Kartoffeln enteignen.

Nah und Fern.

○ **Für die 9. Kriegsanleihe** zeichneten: 8 Mill. ... Städtische Sparkasse M.-Gladbach, Sparkasse Stadt ...burg; 5,5 Millionen: Stadtsparkasse Koburg; 4 Mill. ... Kreistag Beckum; 3,5 Millionen: Adlerwerke vorm. ... Heyer A.-G., Frankfurt a. M.; 3,467 Millionen: ... Prym G. m. b. H. in Stolberg (Rhld.); 3 Mill. ... Sparkasse des Mansfelder Kreises, Feuerso... Provinz Sachsen; 2 Millionen: Bergwerks... Dahlbusch, Sparkasse Ratingen, Vereinigte Deutsche ... Werke, Schwerte i. W.; 1,8 Millionen: Kloster ... Lieben Frau, Magdeburg; 1 Million: Uhrenfabrik ... Junghans A.-G., Schramberg.

○ **Der frühere Reichstagsabgeordnete Günther** verhaftet. Im Zusammenhang mit dem umfangreichen Kleiderschmuggel von Neidenburg nach Mlawa in ... Polen ist jetzt der frühere Reichstagsabgeordnete ... und Bahnspediteur Richard Günther verhaftet worden.

○ **Der erste weibliche Werkzeugmacher** im ...werk der Siemens-Schuckert-Werke, Berlin, legte nach ...jähriger normaler Lehrzeit seine Prüfung vor der Handwerkskammer mit dem Prädikat „recht gut" ab. ...tere weibliche Lehrlinge sind zurzeit in Ausbildung.

○ **Gute Ernte in Schleswig-Holstein.** Von ... wird berichtet: Die Ernte ist trotz des vielfach ungünstigen Wetters gut unter Dach gebracht worden. Nur ... Hafer steht noch auf dem Felde. Roggen und ... haben einen sehr guten Ertrag gegeben, ebenso die ... nur der Buchweizen hat vom Regen teilweise ... Jetzt ist auch die Kartoffelernte nahezu beendet; der ... ist reichlich. Ebenso ergiebig ist die Kohlernte. Hackfrüchte stehen vorzüglich.

○ **Die neue Reichsmarmelade.** Wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kommunalverbänden mitteilt, wird am 1. November die Verteilung von Marmelade ... Brotaufstrichmittel wieder einsetzen. Die mit diesem ... ablaufende Pause entspricht dem auch im Vorjahre befolgten Grundsatz der Reichsstelle, nur während 9 Monaten im Jahre ihrerseits Brotaufstrichmittel zu liefern.

○ **Verbrecherdroschken.** Ein neues Spezialistentum im Verbrecherwesen hat sich in Köln herausgebildet. ... Eintritt der Dunkelheit kann man in der Nähe des Hauptbahnhofes und an anderen Plätzen ... Droschken beobachten, die dem verbrecherischen ... gegen hohe Vergütung zur Verfügung stehen. Nicht ... benutzen Einbrecher diese Droschken, um ihre Diebesbeute zu nächtlicher Zeit fortzuschaffen. Benutzt ein harmloser Bürger diese Fahrgelegenheit, so kann er gewiß sein, ... er von den Führern der Droschke übervorteilt wird ... wiederholt ist es vorgekommen, daß ankommende ... den Droschken ihr Gepäck übergaben, und daß der ... bevor der Fahrgast einsteigen konnte, schleunigst mit dem Gepäck auf Nimmerwiedersehen davonraste. Der ... Droschkenkutscherverein hat eine Eingabe an das ... Polizeipräsidium gerichtet, in der gebeten wird, im ... esse der Sicherheit und Sittlichkeit gegen das verbrecherische Treiben energisch vorzugehen.

● **Eine neue Art des Zigarettenschmuggels** entdeckten die Zollbeamten auf dem finnischen Dampfer „... Auf einer der Zwischenstationen merkte nämlich einer der Beamten, daß ein Linoleumteppich anscheinend ... kürzlich erst auf den Fußboden gelegt worden war. ... trauisch geworden, ließ er ihn aufheben, worauf ... dem Linoleum eine zu einem Hohlraum führende ... entdeckt wurde, in dem sich nicht weniger als 14 000 ... Zigaretten befanden. Jedenfalls sind große ... finnischer Zigaretten durch die Mithilfe der ... dieses Dampfers auf den schwedischen Markt gekommen.

— **Russische Heiratsgesuche von heute.** In ...burger Blättern fanden sich vor kurzem folgende ...gesuche: „Ein aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Militär sucht eine Frau. Witwe mit Kindern ... geschlossen. Wenn es ein Fräulein ist, so darf es ... körperlichen Gebrechen behaftet sein. Aber ... Aussteuer muß es haben." — „Ein intelligenter Herr von 45 Jahren, der vor dem Kriege eine gute Stellung ... kleidete, gesund, energisch und trotz der Not der Zeit ... ist, möchte eine Frauensperson heiraten, die bereit ... seine Schulden im Betrage von 50 000 Rubel zu bezahlen. Gegenseitige Liebe Bedingung." — „Eleganter ... offizier möchte zwecks späterer Heirat mit einem intelligenten Fräulein im kommenden Winter im ...powgarten gemeinsam Schlittschuh laufen, da er ... des Friedensschlusses beschäftigungslos geworden." — „Des Alleinseins herzlich müde, sucht eine dreißig... Dame die Bekanntschaft eines reichen Kriegs... 55 Jahren. Der Betreffende darf kein Neu... sein."

Verhalten der Tiere bei Gasangriffen. ... merkwürdigsten Beobachtungen hat man im Felde ... des Gaskampfes bei Katzen gemacht. Diese werden anscheinend gar nicht von dem Ereignis berührt. ... ganz in der Nähe Gasgranaten fallen, hat man ... sehen, die ruhig dasitzen. Alle anderen Tiere werden von dem Gas schwer mitgenommen. So hat man ... daß die Ratten in den Schützengräben bei ... schwärmen, wenn Gasbeschießung eintritt, und mit ... tigkeit zu Hunderten getötet werden können, da ... ihnen blind geworden und alle wie betäubt sind. ... keuchende Husten der gasvergifteten Ratten ist ... räusch, das den Soldaten im Unterstand ganz ... Auch Pferde und Maultiere werden vom Gas ... rührt. Sie haben daher auch ihre Gasmasken ... Auch Hunde sieht man, die von gewöhnlichem ... nicht im geringsten berührt werden und die sich ... von machen, wenn Gas fällt. Sobald die Luft ... rein ist, kommen sie dann wieder zurück.

Eine ganze Stadt mit Freifahrschein. In ...land gibt es eine Stadt, deren sämtliche Einwohner ... Fahrt auf der Eisenbahn haben! Es ist dies, wie ... wird, die Stadt Lauenburg a. Elbe. Bei dem ... Berlin—Hamburger Bahn machten Geländeschwierigkeiten die beabsichtigte Streckenführung über Lauenburg ... Um es nun dennoch an die Hauptbahn anzuschließen, ... Lauenburg mit der Berlin—Hamburger Station ... verbunden und um die Lauenburger für den ... Abseitsliegens zu entschädigen, wurde den Bewohnern der Stadt von König Friedrich VII. von Dänemark ... Privileg der freien Bahnfahrt zwischen Lauenburg ...

Bücher auf ewige Zeiten verliehen. Und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Mehrfach wurden Ablösungsversuche gemacht, man kam aber nicht zum Ziele. Jetzt stehen Bahnverwaltung und Stadtverwaltung abermals wegen der Abfindung in Unterhandlungen; das Angebot der Bahnverwaltung beläuft sich auf rund 473 000 Mark, die Forderung der Stadt um 120 000 Mark mehr. Mit der Gewährung der verlangten Abfindung verschwände dann ein altes dänisches Recht, das in der Geschichte einer deutschen Stadt ohne Beispiel dasteht.

Schöne und häßliche Frauen. Über die Frage: Sind die schönsten Mädchen auch die besten Frauen? wird zurzeit in einer Stockholmer Tageszeitung ein heftiger Streit ausgefochten. Unter anderem schreibt ein Leser: Es wird furchtbar oft gesagt, daß man sich nicht an das Äußere halten solle, daß der Wert eines Menschen von den inneren Eigenschaften bestimmt werde und so weiter. Und das ist auch alles ganz recht — soweit es die Männer betrifft. Aber die Frauen! Eine ihrer ersten Lebensaufgaben ist doch, hübsch auszusehen und der übrigen Menschheit das Dasein angenehm zu machen. Es ist in den meisten Fällen bare Heuchelei, wenn ein Mann predigt, man solle sich nicht an das reizvolle Äußere kehren. Im Grunde zieht auch er schöne Mädchen häßlichen vor, sonst wäre er kein Mann. Verheiratet sich ein Mann mit einem häßlichen Mädchen, so wird er ihrer bald überdrüssig. Verheiratet er sich mit einem schönen Mädchen, so wird er ihrer allerdings auch mit der Zeit überdrüssig. Das einzige Vernünftige würde also sein, überhaupt nicht zu heiraten. Da es aber ganz unnütz ist, eine solche Lehre verbreiten zu wollen, ist es auf alle Fälle gut, wenn man den jungen Männern sagt, auf welche Weise sie es so erträglich wie möglich haben werden. Darum, junger Mann, wähle ein schönes Mädchen, dann kannst du deine Illusion ein wenig länger ...

Wie die Engländer in Indien wirtschaften. Wenn die Engländer heute einen neuen Verleumdungsfeldzug unternehmen, um die deutsche Verwaltung in den Kolonien herabzusetzen, so muß ihnen immer wieder entgegengehalten werden, was ihre Verwaltung in einem von der Natur so reichbedachten Lande wie Indien geleistet hat. Eine Statistik der indischen Hungersnöte, wie sie früher von englischen Blättern selbst gegeben wurde, bedeutet eine furchtbare Anklage gegen sie. Im Jahre 1833 lagen ganze Haufen Toter in den Straßen von Madras, und schließlich waren von 300 000 Einwohnern 200 000 verhungert. Bei der Hungersnot im nördlichen Indien von 1837 gingen eine Million Menschen zugrunde; die Hungersnot von 1860 in derselben Gegend forderte 200 000 Opfer. 1866 wurde ein Drittel der ganzen Bevölkerung von Orissa, eine Million Menschen, dahingerafft. 1869 im nördlichen Indien 1 200 000, 1877 in Madras 3 Millionen, 1878 1 250 000. Eine der furchtbarsten war die Hungersnot von 1897, über die aber genauere Zahlen nicht mitgeteilt werden.

Schlau ausgesonnen aber vorbeigelungen. Ein Milchproduzent aus dem badischen Oberland hatte einige Zeit hindurch stark verwässerte Milch nach Freiburg geliefert, weshalb an einem frühen Morgen ein Kontrollbeamter des städtischen Untersuchungsamtes bei dem Bauern erschien, um eine Stallprobe zum Vergleich zu erheben. Als die Tochter des Kuhhalters in den Stall zum Melken kam, fiel plötzlich eine große gefüllte Schweinsblase unter ihrem Schurz hervor. Was ging hier vor sich? Die Tochter hatte sich eine mit Wasser gefüllte Schweinsblase um den Leib gebunden und mit dem Schurz verdeckt; mit einer Nadel bewaffnet, hatte sie vor, die Schweinsblase anzustechen und den Inhalt während des Melkens heimlich in die Milch laufen zu lassen, damit die Stallprobe ebenso verwässert werde, wie die nach Freiburg geschickte Milch. Die Bäuerin besaß noch die Vorsicht, das Wasser in der Blase anzuwärmen, damit die gewässerte Stallprobe ebenso warm werde, wie die Naturmilch. Unglücklicherweise löste sich aber die Schnur und die Blase fiel auf den Boden. Und damit war der ausgedachte Betrug entdeckt.

Bestrafung von Nahrungsmittelfälschern in alter Zeit. Eine französische Verordnung gegen Nahrungsmittelfälscher aus dem Jahre 1481 wird im „Journal des Débats" mitgeteilt. Darin heißt es u. a.: „Jeder Mann und jede Frau, die verwässerte Milch verkauft haben, erhalten einen Trichter in den Hals geschoben, und so viel Wassermilch wird in sie hineingegossen, als nach dem Urteil der Ärzte ohne Lebensgefahr möglich ist. Jeder Mann oder jede Frau, die Butter verkauft, in der Rüben, Steine oder andere Gegenstände eingemengt sind, um das Gewicht zu erhöhen, wird festgenommen und an unseren Pranger gestellt. Dann wird ihr die Butter fest auf den Kopf gepreßt, und so bleibt sie auf dem Platze stehen, bis die ganze Butter von der Sonne aufgetaut ist. Die Hunde mögen sie belecken und das Volk mag sie mit allen Schimpfwörtern belegen, die ihm einfallen, vorausgesetzt, daß dabei Gott, der König und andere nicht beleidigt werden. Jede Frau und jeder Mann, der faule Eier verkauft hat, wird an den Schandpfahl gebunden. Die Eier aber erhält die Straßenjugend, die sie dann auf den Missetäter schleudern möge, um das Volk zu belustigen. Doch ist es verboten, mit anderen Gegenständen zu werfen, als mit den faulen Eiern." — Wenn diese oder eine ähnliche Verordnung während der letzten Kriegsjahre noch in Kraft gewesen und beobachtet worden wäre, hätten viele Zeitgenossen am Pranger stehen müssen. Nicht allein in Frankreich.

○ **Großer Brotkartenschwindel.** Um 36 000 Zentner Mehl wurde der Landkreis Bochum geschädigt, in dem nun ein seit Jahren betriebener Brotkartenschwindel aufgedeckt wurde. Beteiligt sind die Angestellten einer großen Druckerei sowie viele andere Personen. Bisher wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

● **Phantastische Schuh- und Teepreise in Warschau.** Als vor einem Monat in Warschau der Preis auf 60 Mark für das Pfund Tee gestiegen war, glaubte man allgemein, daß der Höchstpreis erreicht sei. Jetzt, wo der Preis bereits 90 Mark für das Pfund Tee beträgt, können fast nur noch Kriegsmillionäre sich den Genuß von Tee leisten. Die Preise für Schuhe sind abermals in die Höhe gegangen. Es wird bereits der unwahrscheinliche Preis von 400 Mark für das Paar verlangt. Trotz dieses hohen Preises raten die Warschauer Schuhmacher ihren Abnehmern, sich möglichst beizeiten mit Schuhwerk zu versehen, da eine weitere Preissteigerung bis zu 500 Mark, ja sogar 600 Mark für das Paar in Aussicht steht.

● **Oberitalien im Schnee.** Infolge schweren Unwetters sind die Voralpen, die Lombardei, das Veltlin und das oberitalienische Seengebiet tief verschneit. Die für die Frühe der Jahreszeit außerordentliche Erscheinung dürfte nicht ohne Einfluß auf die immer weiter in Italien um sich greifende Grippe sein.

● **Eine deutsche Zeitung für die Krim und Taurien** erscheint jetzt in Simferopol (Krim). Der aus Kolonisten bestehende deutsche Verband der Krim hat die notwendigen Mittel beschafft und so wirkt die Zeitung als Herold des Deutschtums im fernen Südosten.

Bunte Tages-Chronik.

Stockholm, 4. Okt. Es gewinnt den Anschein, als wenn die ersten Angaben über das Eisenbahnunglück bei Norköping übertrieben gewesen wären. 24 Tote und etwa 50 Verletzte wurden bis jetzt festgestellt, doch liegen noch Leichen unter den Trümmern.

Amsterdam, 4. Okt. Nach übereinstimmenden Meldungen wurde Padang, die Hauptstadt an der Westküste von Sumatra von einem Erdbeben verheert.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 6. und 7. Oktober.

Sonnenaufgang	6[30] (6[11])	Mondaufgang	7[44] V. (8[50] V.)
Sonnenuntergang	5[36] (5[34])	Monduntergang	5[31] N. (5[46] N.)

6. Oktober: 1846 Georg Westinghouse, Erfinder der Luftdruckbremse geb. — 1870 Einverleibung des Kirchenstaates in das Königreich Italien. — 1915 Eröffnung des zweiten Feldzuges gegen die Serben, Übergang der Deutschen, Österreicher und Ungarn über Drina, Save und Donau.

7. Oktober: 1770 Preußischer Staatsmann Frhr. v. Stein geb. — 1849 Dichter Edgar Allan Poe geb. — 1908 Österreich annektiert Bosnien und die Herzegowina. — 1915—1916 Fünfte Deutsche Kriegsanleihe mit 10,651 Milliarden.

□ **Wie Gerüchte entstehen.** Tag für Tag wird in diesen Zeitläuften allüberall recht viel dummes Zeug erzählt. Dabei wollen die Erzähler ihre Weisheit immer „aus erster Hand" haben. Geht man der Sache auf den Grund, so stellen sich die Geschichten meist als erfunden, zum mindesten aber als maßlos übertrieben heraus. — Wie solche „Gerüchte" entstehen, erzählt ein Lehrer aus Karlsruhe: „Ich eile zur Bahn. Der Personenzug fährt bald ab. Schon pfeift der Zugführer. Rasch ins nächste Abteil gesprungen. Ich blicke umher: nur drei Herren sitzen drin, jede Ecke besetzt haltend. Unterhaltung, wie natürlich, über Kriegsereignisse. Einer der Herren kommt aus Mannheim und erzählt von den Fliegerangriffen auf diese Stadt. Unter anderem sagt er: „Kürzlich haben feindliche Flieger Flugblätter abgeworfen, das sind die reinsten Giftpfeile für die Bevölkerung." — Auf der zweiten Station steigt der Erzähler aus. Ich schlummere ein. Nach einiger Zeit weckt mich das Erscheinen eines neuen Mitreisenden. Stürmische Begrüßung durch meinen Nachbarn. Dann aber bringt er gleich „das Neueste" an den Mann: „Haben Sie schon gehört, welch neue schreckliche Mittel die englischen Flieger anwenden? (Ich spitze die Ohren.) Sie haben beim letzten Angriff auf Mannheim Giftpfeile abgeworfen!" Ich bin sprachlos und frage mich, ob ich denn träume. Vorsichtshalber frage ich, was die Flieger abgeworfen haben. Ich bekomme dieselbe Antwort. Nicht ohne Mühe und nur durch Unterstützung des neuen Mitreisenden gelingt es, den Erzähler zur Vernunft zurückzubringen. Er entschuldigt sich, am Abend vorher sehr spät nach Hause gekommen zu sein, so daß er nur oberflächlich dem Gespräch über den Fliegerangriff habe folgen können!" — So entstehen „Gerüchte". — Und sie sind noch verhältnismäßig harmlos, weil sie Unverstand in die Welt setzen. Schlimmer sind jene, die bewußt und raffiniert von Feindesseite in die Welt gesetzt werden. Darum: Hüte dich vor Gerüchten und vor Gerüchtenmacherei.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief sanft unsere innigstgeliebte treue Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau

Katharina Hummerich Witwe

geborene Gran

im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernden Kinder.

Braubach, Karlsruhe, Frankfurt a. M., den 5. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche sprechen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

August Römer und Frau
Hilda geborene Baus.

---

* **Mit unkontrollierbaren Gerüchten,** die jeder Unterlage entbehrten, wurde heute früh wieder unsere Bevölkerung beunruhigt und wir mit Anfragen bestürmt, denen wir alle verneinenden Bescheid geben mußten, da an maßgebender Stelle keine Waffenstillstands-Nachrichten eingegangen waren. Jedenfalls aber haben größere Verkehrsstockungen stattgefunden, da unser Nachrichtenmaterial seit 2 Tagen ausgeblieben.

* **Gegen die Kartoffeljagd** ist man behördlicherseits dieser Tage auf dem Lande, hauptsächlich in Dachsenhausen eingeschritten, da das leidige „Hamstern" nun doch überhand zu nehmen droht. Letzteres hat bei vielen begonnen, zu einer Gewohnheit zu werden, die sich zu einer unerhörten Rücksichtslosigkeit gegen die Masse der Bevölkerung auswächst. Man bedenke doch, daß unser Kreis ganz erhebliche Mengen von Kartoffeln noch an andere Bedarfsstellen liefern muß, sodaß die verfügbare Ernte für die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises sichergestellt werden muß. Unsere Zeit ist so hart und die Versorgung der Massen so schwer, daß wirklich jeder Einzelne mithelfen sollte, die Versorgung der Gesamtheit der Bevölkerung zu sichern. Das wird aber unmöglich, wenn Jeder nur an sich selbst denkt und den eigenen Keller zu füllen, vielleicht zu überfüllen, trachtet. Jedenfalls werden von nun an die Strafen gegen die unerlaubte Ausfuhr verschärft und die Ueberwachungskommandos verstärkt.

* **Feueralarm** ertönte in der Nacht zum Sonntag, es war in der Schloßgasse ein Brand ausgekommen, dem die Häuser der Witwe Goß und Hch. Eschenbrenner oft ganz zum Opfer fielen. Unsere Feuerwehren waren schnell zur Stelle und der Umsicht der Brandleitung gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf die nebenliegenden Häuser von Pfadler und Krämer zu verhindern. Vom Brandunglück wurden 4 Familien betroffen, denen mehrere Ferkel verbrannt bezw. abhanden gekommen sind. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

* **Eine Beratungsstunde** für Mütter findet am morgigen Dienstag vormittag 10 Uhr in der Kleinkinderschule hierselbst statt. In derselben wird unentgeltlich Rat in der Pflege und Ernährung der Kinder erteilt.

* **Auszeichnung.** Landst. Gustav Volk wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* **Lebensmittel.** Nach untenstehender Bekanntmachung wird heute Weißkraut ausgegeben. Weitere Waggons sind unterwegs. Die Lebensmittelkommission legt den größten Wert darauf, daß sich jede Familie mit Weißkraut, Möhren usw. so viel als nur eben möglich eindeckt; bei der Kartoffelknappheit ist dieses zur Verhütung eines Notstandes im Frühjahr und Sommer 1919 ein dringendes Erfordernis, was hoffentlich jeder genügend beachtet. Die Kartoffellieferung wird in den nächsten Tagen beginnen.

Kartoffelbezahlung.

Für die Winterkartoffeln erhält jeder Einwohner die Bezugsscheine in dieser Woche für die Gesamtmenge von 8,26 Ztr.; letztere sind auch insgesamt zu bezahlen und nicht zuerst nur 2 Ztr.

Der Bürgermeister.

Fettholtige holländische Seife

a Doppelstück 9,30 M. ist im Lebensmittelbüro erhältlich.

Braubach, 7. Oktober 1918. Der Bürgermeister.

Weißkrautausgabe

von heute Nachmittag 1,30 Uhr ab am Staatsbahnhof für die Besteller mit den Buchstaben A—J einschl.

Nummerausgabe und Bezahlung für
A—E von 1,30—3 Uhr, F—J von 3—5 Uhr
bei Frl. Schultheis im Lebensmittelbüro. Preis 9 Pfg pro Pfd. Buchstabe K wird nächstesmal beliefert.

Der Bürgermeister.

Wetterbericht.

Meist wolkig, für die Jahreszeit mild, späterhin regendrohend, strichweise etwas Regen.

Krepppapier
in allen Farben
per Rolle 50 Pfg.
neu eingetroffen bei
A. Lemb.

Gummiringe
zu „Kieffer"- und „Weck"-Gläser passend
empfiehlt
Julius Rüping.

Briefpapier
— neue Sendung —
empfiehlt preiswert
Papiergeschäft Lemb.

Reiselektüre
in großer Auswahl neu eingetroffen.
Buchhandlung A. Lemb

Amtliche Bekanntmachungen
der städtischen Behörden.

Speisesalz

geben wir Montag nachmittag von 3—4 Uhr im Lebensmittellager zentnerweise aus. Preis 10 Mk. pro Ztr. Bezahlung bei Herrn Metz.

Der Magistrat.

Streu-Heide

bester Ersatz für Stroh für Pferde, Rindvieh und Kleinvieh 4 Mk. für den Zentner kann bis 10. d. M. im Polizei-Büro bestellt werden.

Braubach, 4. Oktober 1918. Der Bürgermeister.

Kunstdünger.

Bestellungen auf Kainit 12 pCt. zu ca. 4 M. pro Zentner
" 15 " " 4,50 "
" auf Chlorkalium 50 " " 13,— "
" 54 " " 13,60 "
lieferbar in Papiersäcken.
" " Scheiblers Düngekalk in Waggonladung von mindestens 200 Ztr. zu 1 Mk pro Zentner
werden bis zum 10. d. M. im Polizeibüro entgegengenommen.

Der Bürgermeister.

Personenstandsaufnahme.

Die Personenstandsaufnahme findet Dienstag, den 15. d. M. statt. Es sind Haushaltungsvorstände haben insbesondere darauf zu achten, daß alle Familienangehörige einschl. der zum Heeresdienst Einberufenen, sowie die Schlafstellenmieter aufgeführt werden, ferner ist bei allen Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, die Arbeitsstätte und Arbeitgeber genau anzugeben.

Die Listen müssen vom 16. Oktober ab fertig ausgefüllt zur Abholung bereit liegen.

Braubach, 2. Oktober 1918. Der Magistrat.

Milchpreis.

Zur Behebung von Zweifeln mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß der Preis des Liters Vollmilch vom 15. d. M. an bei der Abgabe vom Kuhhalter unmittelbar an den Verbraucher, was also hier der Fall ist, bis zum 30. 11. 48 Pfg. und in der Zeit vom 1. 12. bis 30. 4. 50 Pfg beträgt.

Der Bürgermeister.

Versorgung mit Winterkartoffeln

Die Winterkartoffeln treffen in den nächsten Wochen ein. Für die Versorgungszeit vom 1. 10. 18 bis 20. 7. 19 (42 Wochen) steht jeder Person 42 mal 8 gleich 3,36 Ztr. zu. Der Preis ist seitens der Lebensmittelkommission frei Kleinbahn- oder Staatsbahnhof auf 7,50 Mark pro Ztr festgesetzt worden.

Die Belieferung erfolgt zunächst mit 2 Zentnern pro Kopf und danach mit dem Rest von noch 1,36 Zentner.

Die Kummerausgabe und Bezahlung erfolgt bei Herrn Sekretär Metz in folgender Straßenfolge:

Brunnenstraße, am Montag, den 7. Okt. von 8—10 Uhr
Burg-, Charlotten- u. Dachsenhäuserstraße, " " 10—12 "
Emser-, Fallter- u. Friedrichstraße, am Dienstag, den 8. Okt. von 8—10 "
Gartenstraße, Hahnweg u. Hammelsgasse, " 10—12 "
Karlstraße u. Kerkerbacherstraße, am Mittwoch, den 9. Okt von 8—10 "
Lahnsteinerstraße, " 10—12 "
Louisengasse, Marktplatz, Marksburg, Nonnengasse, Neugasse und Oberalleestraße am Donnerstag, den 10. Okt. von 8—10 "
Obermarkt-, Rathaus- u. Rheinstr., Rosengasse, " 10—12 "
Schloß-, Schulstr., Schützen- u. Sommergasse, am Freitag, den 11. Okt. von 8—10 "
Sonnen- u. Stumpfengasse, Unteralleen- u. Untermarktstraße, Wilhelmstr. u. Zionsgasse, " 10—12 "

Teilselbstversorger mit den Buchstaben:
A—K haben am Samstag, den 12. Okt., Vorm. v. 8—10 Uhr
L—Z " 10—12 "
also nicht nach der vorangegebenen Straßenfolge zu erscheinen.

Lebensmittelkarte ist stets vorzulegen.

Wer nicht zur rechten Zeit erscheint, wird erst dann versorgt, wenn die ganze Stadt beliefert ist.

Bei der Bezahlung ist anzugeben, ob der Betreffende die Kartoffeln wie bisher am Bahnhof selbst abholen, oder ob er sie in den Keller geliefert haben will; in letzterem Falle sind für die Anfuhr 10 Pfg. pro Ztr. beim Abladen zu zahlen. Die außerhalb des Ortsberings wohnenden Einwohner haben die Anfuhrkosten besonders mit dem Fuhrmann zu vereinbaren.

Der Bürgermeister.

Zeichnungen
auf die
9. Kriegsanleihe

werden entgegengenommen.

Die kleinen Stücke der 8. Kriegsanleihe zu 100, 200 und 500 Mk. können in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden.

Vorschuß-Verein Braubach.

Neue Fahrpläne
für Winter 18/19 eingetroffen

Buchhandlung Lemb.

Wein-Essig
wieder eingetroffen.

Jean Engel.

Wir suchen verkäufliche Häuser an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der „Vermiet- u. Verkaufszentrale" Frankfurt a. M., Hansahaus.

Verzinkte
Kartoffel-Drahtkörbe
offeriert

Jul. Rüping.

Evangelische
Gesangbücher
sind neu eingetroffen.

A. Lemb.

Viehfutterquetschen
empfiehlt

Julius Rüping.

Feldpostkarten
sind wieder vorrätig A. Lemb.

Fruchtsaft-Pressen
empfiehlt Jul. Rüping.

Broschen
— die große Mode —
bei Geschw. Schumacher.

Waffeleisen
neu angekommen bei

Gg. Phil. Clos.

Wäscheklammern und verzinkte Wäschedrahtseile
zu haben bei

Julius Rüping.

Küchenwagen
(Tellerwagen)
und alle anderen gesichte
Tafel-, Dezimal- und Balkenwagen
neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Gelee-Gläser
wieder eingetroffen

Julius Rüping.

Batterieen zu Taschenlampen
neu angekommen bei

Gg. Philipp Clos.

Echte Stärke
empfiehlt

Jean Engel.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
:: Ohrgeräusch ::
nerv. Ohrschmerzen.
Glänzende Anerkennungen.
Sanis-Versand München
561 b.

Gelochte Stuhlsitze
— Friedens-Qualität —
zu haben bei

Julius Rüping.

Spielkarten
neu eingetroffen.

A. Lemb.

Viehmaulkörbe und Kaninchen-Futterraufen
empfiehlt

Julius Rüping.

Bettnässer
erhalten Auskunft umsonst bei Alters- und Geschlechtsangabe.
Sanis-Versand München
262.

Eß-Löffel und Gabeln
wieder eingetroffen.

Julius Rüping.

-- Pelze --
werden nach den neuesten Mustern umgearbeitet.

Frau Kessenich.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit
bietet angesehene Firma, welche einige volkswirtschaftliche Bedarfsartikel herstellt, die bei Privaten, der Landwirtschaft, Großindustrie, Verwaltungen etc. täglich gebraucht werden. Die Artikel sind vom Kriegsamte genehmigt und zum Handel freigegeben. Die Uebernahme der Vertretung bietet für arbeitsfreudigen und strebsamen Herrn
gute dauernde Existenz.
Auch für Nichtkaufleute, Kriegsinvaliden oder Damen geeignet. Für die Unterhaltung eines kleinen Lagers sind einige hundert Mark erforderlich. Laden nicht nötig. Risiko ausgeschlossen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 1000 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Porzellan-Tassen, Kaffeeservice, Waschgarnituren, flache und tiefe Teller
wieder neu eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Emaillierte
Kochtöpfe
in großer Auswahl neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Damenkragen
die große Frühjahrs- und Sommer-Mode
reiche Auswahl — billige Preise
bei Geschw. Schumacher.

Suche sofort einen tüchtigen
Fuhrknecht
bei gutem Lohn.

Frau Bleith, Fuhrhalterei.

Ein Waggon
Kainit
eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Die
Kriegsanleihe-Versicherung
(ohne ärztliche Untersuchung)
dient dem vaterländischen und gemeinnützigen Zweck:
Erhöhung des Zeichnisergebnisses in gleicher Weise wie der Fürsorge für die Familie
und ist außerdem für den Versicherungsnehmer gewinnbringend.

Versicherungsarten:

Tarif K. 1
Versicherung mit Anzahlung und vierteljährlicher Prämienzahlung.
Versicherungsdauer 15 Jahre.
Beispiel:
Ein 30jähriger zahlt für eine Versicherung von 1000 M. jetzt nur 153,60 M. ein und später dann vierteljährlich eine Prämie von 11,80 M. bis zum Tode, längstens jedoch während 14 Jahren.

Tarif K. 2.
Versicherung ohne Anzahl. gegen vierteljährliche Prämienzahlung.
Versicherungsdauer 15, 20 oder 25 Jahre.
Beispiel:
Ein 30jähriger zahlt für eine Versicherung über 1000 M. Kriegsanleihe bei einer Versicherungsdauer von 20 Jahren jetzt nur und dann vierteljährlich eine Prämie von 11,80 M.

Ausführliche Prospekte und Antragsformulare können im Geschäftszimmer der Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse — Friedrichstraße 13 — eingesehen werden, woselbst auch bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt wird.

Zeichnungen
auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 14), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5,8 pCt. und falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 pCt. berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstelle erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J., sodaß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der 7. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf die 9. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung
— 3 Versicherungsmöglichkeiten —
mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien in Todesfalls.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Konservenglasöffner „Butz"
ist der Beste!
„Butz" öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt weder Glas noch Gummiring.

100 000fach im Gebrauch bewährt.

Zu haben bei

Julius Rüping.